



Etty und Peter Gingold

Etty Gingold wurde unter dem Familiennamen Stein-Haller am 11. Februar 1913 im damals zu Österreich-Ungarn gehörenden Czernowitz geboren. 1918 wurde der Ort Teil Rumäniens. Etty Gingolds Vater verdiente sein Geld als Gutsverwalter und war gläubiger Jude. Nach dem Besuch der Volksschule bestand sie die Abiturprüfung. So konnte sie 1933 ein Romanistikstudium in Paris aufnehmen. Bald wurde die französische Hauptstadt eines der Zentren der antifaschistischen deutschen Emigration. In diesem Umfeld politisierte sich Etty Gingold. Bald sympathisierte sie mit der Kommunistischen Partei Frankreichs - PCF und wirkte in einer deutschen Emigrantengruppe unter dem Namen Freie Deutsche Jugend mit, wo sie 1936 ihren späteren Ehemann Peter kennenlernte, den sie 1940 heiratete.

Kurz nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde die PCF verboten. Peter wurde interniert und auch für Etty Gingold wurden die Lebensumstände bedeutend schwieriger. Mit der Niederlage Frankreichs im Krieg gegen Hitlerdeutschland verschärfte sich die Situation erneut dramatisch. Etty Gingold arbeitete fortan als Kurierin für die Resistance. In ihrer Wohnung befand sich eine illegale Druckerei. Unter der ständigen Gefahr von Verhaftung, Folter und Tod beteiligte sie sich an der Herausgabe der antifaschistischen Zeitung „Volk und Vaterland“.

Nach der Befreiung vom Faschismus zog Etty Gingold mit ihrer Familie nach Frankfurt a. M. Mit ihrem Mann zusammen wirkte sie in der KPD und musste 1956

das erneute Verbot der Kommunistischen Partei in Deutschland erleben. Ab 1968 arbeitete sie in der neugegründeten DKP mit und war in der Folgezeit vor allem friedenspolitisch aktiv. Sie starb am 3. Juni 2006 in Frankfurt a. M.

Peter Gingold wurde als Sohn eines polnisch-stämmigen jüdischen Ehepaars am 8. März 1916 in Aschaffenburg geboren. Der Vater war Schneider von Beruf. 1922 zog die Familie nach Frankfurt a. M. um. Peter Gingold begann eine kaufmännische Ausbildung und wurde gewerkschaftlich aktiv. 1931 trat er in den Kommunistischen Jugendverband Deutschlands – KJVD ein. Nach der Machtübertragung an die Nazis wurde er von der SA festgenommen und gezwungen, Deutschland zu verlassen. Peter Gingold entschied sich, nach Paris zu gehen. Dort wurde er Mitarbeiter bei der antifaschistischen deutschen Exilzeitung „Pariser Tageblatt“. 1936 war er an der Gründung der Freien Deutschen Jugend in Paris beteiligt. Ein Jahr später wurde er KPD-Mitglied.

Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, wurde Peter Gingold aufgrund seiner deutschen Nationalität interniert. Die Haft dauerte jedoch nicht lange. Als Frankreich nach seiner Niederlage im Krieg gegen Hitlerdeutschland zum größten Teil von der Wehrmacht besetzt wurde, ging Peter Gingold in den Untergrund und schloss sich der Resistance an. Seine Aufgabe war es, antifaschistische Flugblätter unter deutschen Soldaten zu verbreiten. 1943 wurde er von der Gestapo verhaftet und gefoltert. Doch die Faschisten konnten ihn nicht brechen. Peter Gingold gelang die Flucht und sofort nahm er den Kampf in den Reihen der Resistance wieder auf. Das Kriegsende erlebte er 1945 bei einer Partisaneneinheit in Norditalien.

Zusammen mit seiner Frau Etty ließ er sich wieder in Frankfurt a. M. nieder. Beide waren nun aktiv für die KPD, in deren Reihen sie in den Fünfzigerjahren am Kampf gegen Adenauers Wiederbewaffnungspläne teilnahmen. Nach dem KPD-Verbot 1956 folgte eine erneute Zeit der Illegalität. Peter Gingold stellte sich auch dieser Herausforderung. 1968 war er Gründungsmitglied der DKP. Ebenso arbeitete er in der VVN/ BdA mit und wurde in der ganzen Bundesrepublik ein bekannter und gefragter Zeitzeuge. Er starb am 29. Oktober 2006.

Die Tochter von Etty und Peter Gingold, Silvia Gingold, wurde vom Land Hessen mit Berufsverbot belegt, da sie sich entschieden hatte, dem politischen Weg ihrer mutigen Eltern zu folgen.

Weitere Texte zu bedeutenden
Persönlichkeiten findest du unter:

www.kls.dkp.de/geschichte